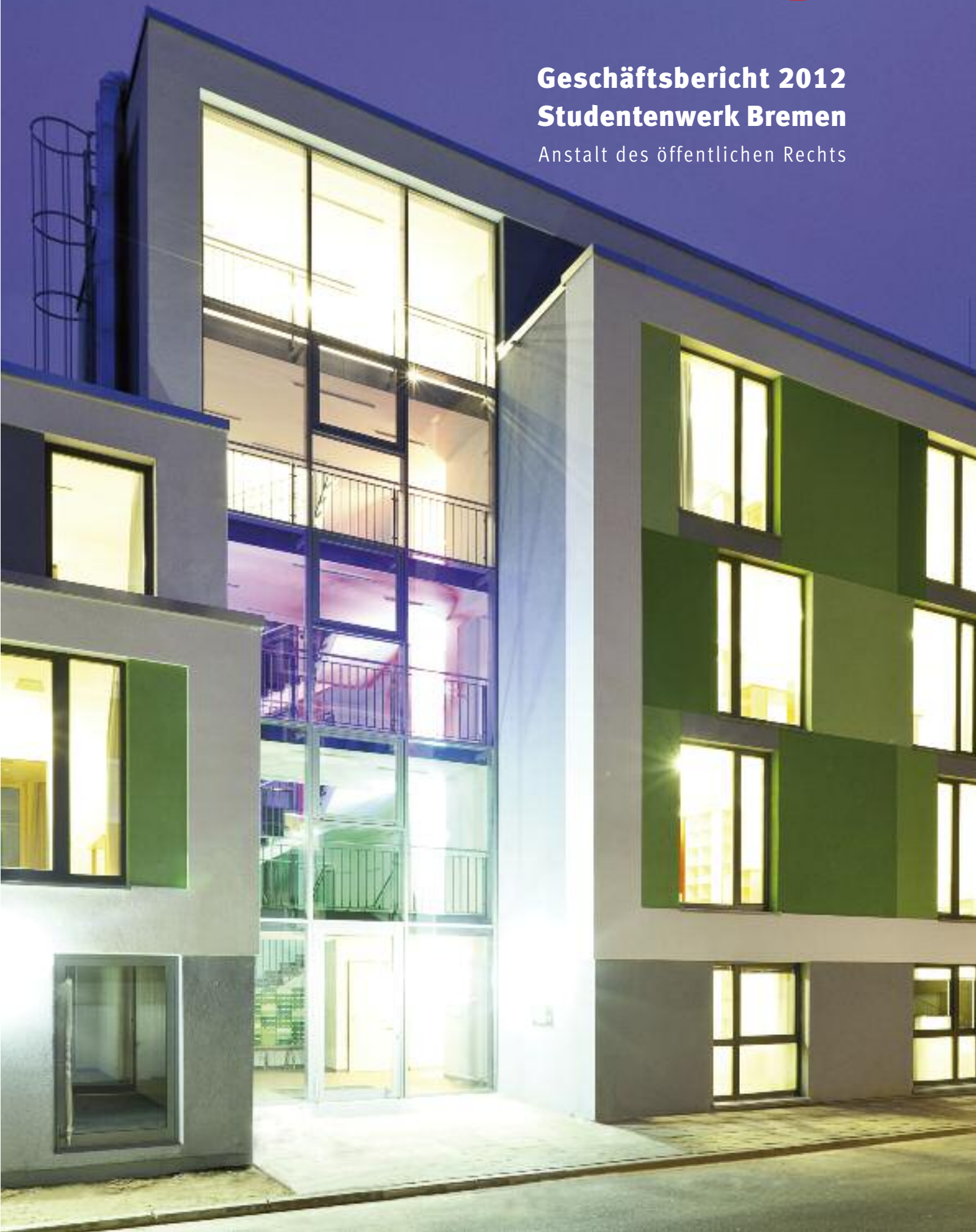


Geschäftsbericht 2012
Studentenwerk Bremen

Anstalt des öffentlichen Rechts



Unser Leitbild

Studentenwerk
Bremen

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ich freue mich, Ihnen hier unser Leitbild präsentieren zu können.

Das Leitbild verdeutlicht unseren Unternehmensauftrag sowie unsere Werte, Prinzipien und Verhaltensgrundsätze. Es ist unser Orientierungsrahmen und bildet die Grundlage für das Handeln im Unternehmen.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligten sich 2011 an der Entstehung. Im Rahmen einer schriftlichen Mitarbeiterbefragung wurde so aus einem Entwurf der Geschäftsführung ein Leitbild, das eine große Zustimmung in der Belegschaft fand. Die Umsetzung hat schon begonnen und lässt uns gleichzeitig Entwicklungsspielraum für die Zukunft.

Mit freundlichen Grüßen



Heinz Ludwig Mohrmann, Geschäftsführer

■ **Wir wollen mit unserem Service- und Beratungsangebot für die Studierenden der bremischen Hochschulen den wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Rahmen für ein erfolgreiches Studieren bereitstellen.**

Studierende erhalten bei uns ein ausgewogenes und preiswertes Ernährungsangebot, adäquaten und bezahlbaren Wohnraum, eine umfassende Beratung zur Studienfinanzierung und eine professionelle Antragsbearbeitung, eine kompetente psychologische Beratung sowie ein vielseitiges kulturelles Angebot. Wir unterstützen Betreuungseinrichtungen für Kinder von Studierenden und fördern diese finanziell. Darüber hinaus unterstützen wir die Hochschulen, eine serviceorientierte Infrastruktur vorzuhalten.

Als soziales Dienstleistungsunternehmen wollen wir auch wirtschaftlich erfolgreich sein. So können wir unseren gesetzlichen und sozialen Auftrag optimal erfüllen.

Unsere Stärke ist die über 40-jährige Erfahrung als Dienstleister für Studierende. Mit der daraus resultierenden wirtschaftlichen und fachlichen Kompetenz in unseren Handlungsfeldern wollen wir auch zukünftig stets der Partner der Hochschulen in Bremen und Bremerhaven bleiben.

■ **Unsere Angebote sind für alle Studierenden da. Dies ist unser Beitrag zur Chancengleichheit im Studium.**

Soziale und internationale Herkunft sowie persönliche und gesundheitliche Einschränkungen dürfen kein Hindernis für ein erfolgreiches Studium darstellen.

Wir verstehen uns deshalb selbstverständlich auch als Ansprechpartner für Studierende in sozialen Notlagen oder mit Benachteiligungen.

Wir reagieren auf ihre spezifischen Bedürfnisse und entwickeln im Rahmen unserer Möglichkeiten Angebote und Lösungen.

■ **Wir wollen, dass unsere Kundinnen und Kunden mit unseren Angeboten mehr als zufrieden sind..**

Deshalb verhalten wir uns durchgängig serviceorientiert.

Wir wollen frühzeitig veränderte Bedürfnisse, Trends und Rahmenbedingungen in der Hochschullandschaft erkennen, diese mitgestalten und auf dieser Basis unsere Angebote kontinuierlich weiterentwickeln und verbessern.

Aus diesem Grund arbeiten wir eng mit Studierenden und Hochschulen zusammen. Wir befragen sie zu ihren Anliegen, Erwartungen und Ideen. Wir pflegen einen kontinuierlichen und intensiven Austausch mit den Hochschulen im Lande Bremen, den Studentenwerken in den Ländern und unserem Dachverband, dem Deutschen Studentenwerk.

■ **Qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre unterschiedlichen Kompetenzen, Erfahrungen und Ideen in unser Unternehmen einbringen, bilden die Basis für unseren Erfolg.**

Vertrauensvolle Zusammenarbeit, gegenseitiger Respekt und Wertschätzung prägen unsere Unternehmenskultur. Auf dieser Basis können Ideen, Vorschläge und Kritik zugelassen und konstruktiv für den Verbesserungsprozess genutzt werden.

Direkte und offene Kommunikation sowie zielgerichtete Informationen untereinander stellen die erforderliche betriebliche Transparenz her.

Wir fördern unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihre Fachkompetenz durch Aus- und Fortbildungen zu erhalten und zu erweitern.

Wir sorgen für eine angemessene Arbeitsplatzgestaltung.

■ **Wir gehen mit den Ressourcen unserer Umwelt verantwortungsvoll um.**

Bei der Gestaltung unserer Arbeitsprozesse und unseres Angebots sind Gesichtspunkte der Nachhaltigkeit ein maßgeblicher Bestandteil.

So legen wir bei der Beschaffung Wert auf die Auswahl umweltfreundlicher Materialien sowie regionaler und fair gehandelter Produkte.

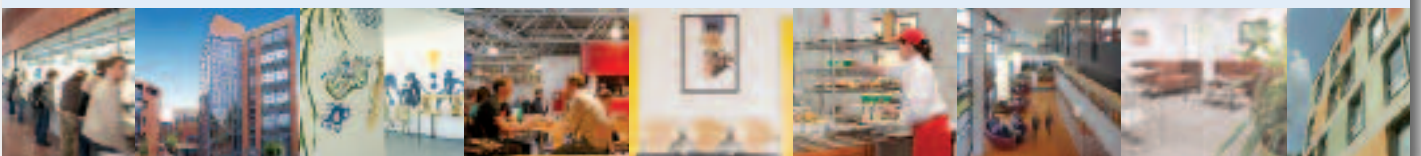
Im Umgang mit Energie, Wasser und Abfall verhalten wir uns konsequent ressourcenschonend.

■ **Wir fördern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.**

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die familiäre Aufgaben wie Erziehung und Pflege übernommen haben, unterstützen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Als Unternehmen mit einem hohen Anteil an Mitarbeiterinnen stellt unser Frauenförderplan eine verbindliche Grundorientierung für unser Handeln dar.

Für Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Kind fördern wir eine angemessene Infrastruktur.



Unser Leitbild	2
Vorwort	3
■ Hochschulgastronomie	4
■ Studentisches Wohnen	8
■ Qualitätsmanagement	10
■ Ausbildungsförderung	12
■ Psychologisch-Therapeutische Beratungsstelle	14
■ Kultur- und Informationsaktivitäten	18
■ Anhang	20
Sitzungen des Verwaltungsrats	22
Bilanz	23
Gewinn- und Verlustrechnung	24
Entwicklung des Anlagevermögens	24
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	25
Das Studentenwerk in Zahlen	26

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, Ihnen mit dem vorliegenden Geschäftsbericht einen Einblick in die vielfältige Arbeit des Studentenwerks Bremen im Jahr 2012 zu geben und Sie teilhaben zu lassen.

Das Studentenwerk steht als gemeinnütziges Unternehmen für eine sozialpolitisch orientierte Leistungserbringung für die Studierenden der Bremer Universität und Hochschulen und für eine bezahlbare Infrastruktur in den Bereichen Essen, Wohnen, Studienfinanzierung, Kultur und Sozialberatung. Wir haben die Aufgabe, die Studierenden sozial zu betreuen sowie wirtschaftlich und kulturell zu fördern, zu den Aufgaben gehören auch die Beratung und Unterstützung von ausländischen Studierenden, Studierenden mit Kindern und Studierenden mit Behinderungen.

Das Studentenwerk befand sich in einer großen Umbruchphase, die seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel abverlangt hat. Mit außerordentlichem Engagement und unermüdlichen Einsatz haben sie ganz wesentlich dazu beigetragen, dass die Studierenden-Wohnanlage „Neustadt“ im Geschwornenweg 176 am 9. Mai 2012 feierlich eröffnet wurde und die Eröffnung der Mensa NW 1 Quarkstube am 13. Dezember 2012 möglich war. Mit vollem Einsatz von allen Beteiligten, wurden diese beiden Veranstaltungen ein voller Erfolg. Ein besonderes Lob geht in diesem Sinne auch an das Team der Universitätsmensa und der NW 1, die die Verpflegung organisiert haben für die Eröffnung der NW 1.

In der Hochschulgastronomie haben sich mit 3,0 Mio. ausgegebenen Essen im Jahr 2012 die Umsätze stabil gehalten wie im Vorjahr. Herr Dirk Habermehl, unser neuer Leiter der Hochschulgastronomie, hat im August 2012 seinen Dienst bei uns angetreten und leitet nun die Hochschulgastronomie der Betriebe Mensa Werderstraße, Mensa Neustadtswall, Universitätsmensa, NW 1, Mensa Airport, Mensa Bremerhaven und die Cafeteria GW 2. Im Bereich Ausbildungsförderung sind im

Vergleich zum Jahr 2011 die Anträge wieder deutlich angestiegen. Weit über 10.000 Anträge wurden im Jahr 2012 bearbeitet. Durch die erhebliche Mehrbe-



lastung aufgrund der gestiegenen Antragszahlen, mussten personelle Maßnahmen und Organisationsveränderungen bewältigt werden. Seit September 2012 leitet die neue Dezernentin, Frau Dr. Nicole Krumdiek, das Dezernat -3-. Der Übergang wurde durch großen Einsatz und Aufwand von den Mitarbeitern unterstützt.

Durch die Inbetriebnahme der Wohnanlage „Neustadt“ hat sich im Bereich Wohnen die Anzahl der Wohnheimplätze um zusätzliche 63 Wohnungen erhöht, so dass das Studentenwerk nunmehr 1.919 Wohnheimplätze zur Verfügung stehen hat, die eine Auslastungsquote von 99,89 % voll ausschöpft. Die neue Wohnanlage im Geschwornenweg wurde von Anfang an positiv angenommen und war somit zu 100 % ausgelastet.

Meinen herzlichsten Dank für die Unterstützung und das Engagement geht an die Mitglieder unseres Verwaltungsrates, Personalrat, Frauenbeauftragte, Schwerbehindertenbeauftragter und Datenschutzbeauftragter. In zahlreichen Sitzungen haben sie durch ihre Ideen die positive Entwicklung des Studentenwerks im Berichtsjahr ermöglicht und die Geschäftsführung bei der Findung und Umsetzung von Entscheidungen maßgeblich unterstützt. Für das Engagement und den unermüdlichen Einsatz danke ich auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meines Hauses. Ohne ihre Unterstützung und hervorragende Zusammenarbeit wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen.

Bremen, Juni 2013

Mohrmann
Heinz Ludwig Mohrmann
Geschäftsführer

Die Hochschulgastronomie

Unter dem Motto „Unsere Gäste stehen im Mittelpunkt unseres Handelns“ konnten auch im Jahr 2012 unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren 6 Mensen und 2 Cafeterien die Studierenden begeistern.

Hierbei wurde besonders auf eine an verschiedene Kulturen und Essgewohnheiten angepasste Studierendenverpflegung mit hohem Qualitätsstandard und einem verantwortungsvollen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen geachtet. Trotz des enormen Preisdrucks und steigenden

Lebensmittelpreisen wurden qualitativ hochwertige Produkte, die über leistungsstarke Lieferpartner angeliefert wurden, durch engagierte und qualifizierte Mitarbeiter verarbeitet.

Um diesen hohen Qualitätsanspruch weiterzuführen, konnte im August 2012, mit Dirk Habermehl, ein neuer Leiter für die Hochschulgastronomie gefunden und eingestellt werden. Mit hervorragenden Versorgungs- und Serviceleistungen, sollen auch zukünftig die Gäste im Mittelpunkt unseres Handelns stehen.



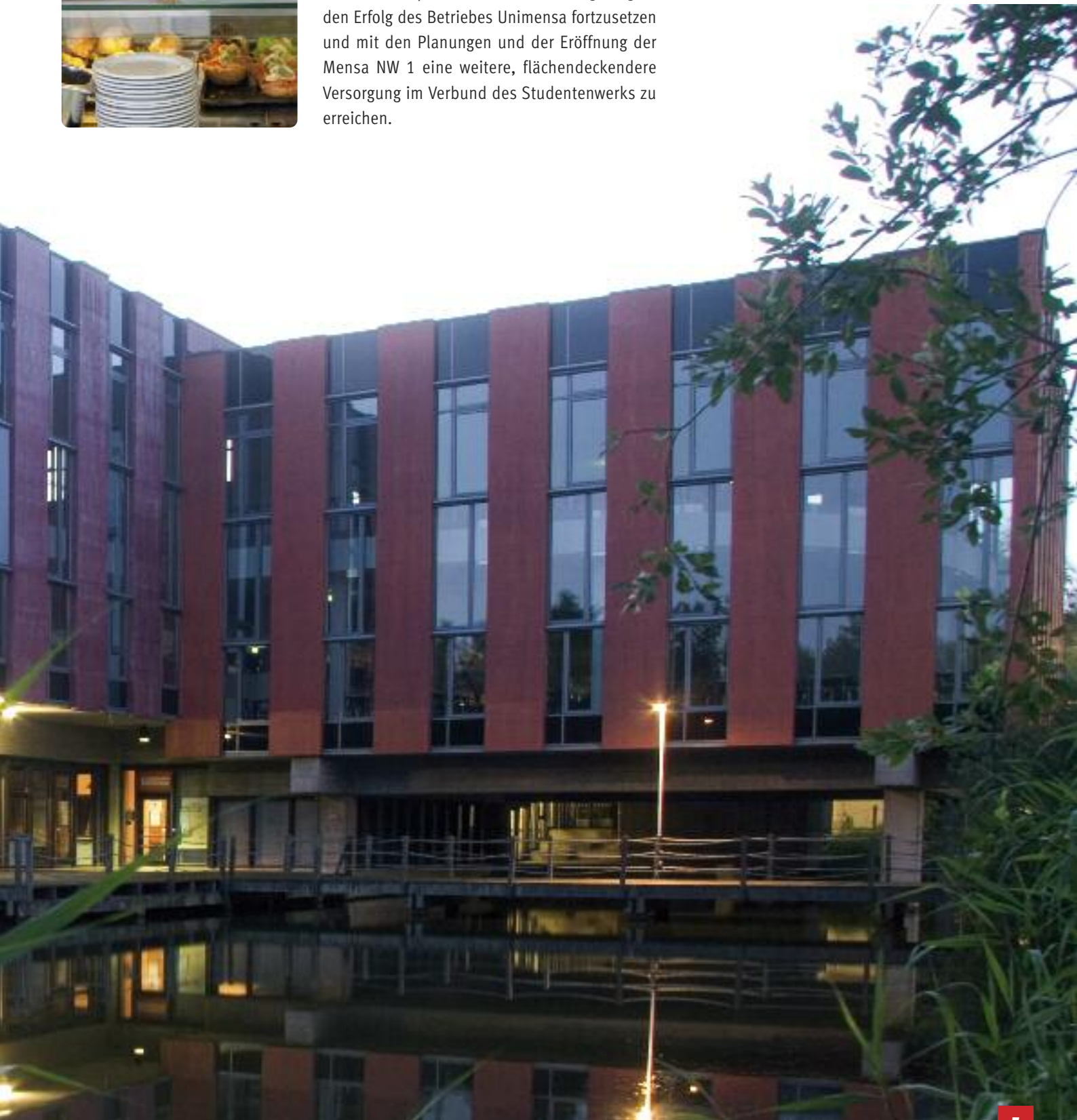


Die Unimensa „Am Boulevard“

Mit 4.037.966,92 € Jahresumsatz, bleibt die Unimensa mit dem angrenzenden „Café Central“, die umsatzstärkste Mensa im Studentenwerk und liegt nur wenig unter dem Wert des Vorjahres.

Frau Anke Grupe und Ihrem Team ist es gelungen, den Erfolg des Betriebes Unimensa fortzusetzen und mit den Planungen und der Eröffnung der Mensa NW 1 eine weitere, flächendeckendere Versorgung im Verbund des Studentenwerks zu erreichen.

Mit der Durchführung verschiedener Cateringleistungen innerhalb der Universität oder im Clubraum konnte die Vielseitigkeit und Flexibilität der Mitarbeiter in der Unimensa erneut gekonnt unter Beweis gestellt werden.





Die Mensa am Neustadtswall

Mit einem eingespielten Team um Betriebsleiter Martin Dörgeloh, konnte noch bis Februar 2012 die Versorgung von bis zu 240 Schulkindern in der Mensa Am Neustadtswall übernommen werden, die jedoch nach Fertigstellung der eigenen Schulmensa wieder weg fiel.

Aufgrund von Sanierungsmaßnahmen an der Hochschule wurde im Juli 2012 das komplette Hochschulgebäude AB geschlossen. Alle in dem Gebäude stattfindenden Studiengänge sowie das dort befindliche Personal der Hochschule wurden auf andere Gebäude innerhalb Bremens, die teilweise extra zu diesem Zweck angemietet wurden, ausgelagert.

Mit verschiedenen Aktionswochen im Frühjahr und Herbst, sowie Schnitzel-, Kartoffel- und Wok Wochen konnte das Verpflegungsangebot für Studierende noch attraktiver gestaltet werden.

Mit der Bewirtung des Bionik Kongresses der Hochschule über mehrere Tage sowie der kompletten Organisation zur Tagung des Wissenschaftsrates an der Hochschule Bremen und der Hochschule für Künste inklusive der Organisation der Logistik und Abstellung von Mitarbeitern, konnten verschiedene zusätzliche Cateringleistungen erbracht werden.

In Zusammenarbeit mit Studierenden konnte die Einführung eines Nachhaltigkeitstages (Veggie Day) und Mensa- und Küchenführungen für interessierte Studierende mit anschließender Gesprächsrunde eingeführt werden.



Die Mensa in Bremerhaven

Ein leichter Rückgang der Essenteilnehmer war im Geschäftsjahr 2012 die Grundlage dafür, weitere Gespräche zur Erweiterung der Hochschulgastronomie zu führen.

Mit der Wiederaufnahme der Planungen für eine neue Cafeteria im Gebäude Haus K soll weiter den baulichen Einschränkungen in der Mensa im Haus M entgegen gewirkt werden. In der neuen Versorgungseinrichtung soll es entgegen dem Versorgungsangebot in der Mensa Haus M mehr Aktion-, Wok- oder Grillgerichte geben. Die Cafeteria wird 70 Sitzplätze haben und soll weiter die Mensa im Haus M mit der eher eingeschränkten Sitzplatzsituation entlasten.

Im Speisenangebot wurde die Ausweitung des vegetarischen und veganen Angebotes gut angenommen.

Mit einer Aktionswoche zur Fußball-Europameisterschaft und einer Bayrischen Woche konnten sehr gelobte Aktionswochen durchgeführt werden.

Die Unterstützung und das Catering zum „Kutterpullen“ und der anschließenden Hochschulfete sowie auch zu anderen Anlässen zeigte einmal mehr, was die Mitarbeiter um Betriebsleiter Bernd Nordengrün, in Bremerhaven im Stande sind zu leisten.



Die Mensa am Airport

In der kleinsten Einrichtung im Verbund des Studentenwerks, in der sich Frau Bettina Garmhausen mit Ihren Mitarbeitern täglich den Herausforderungen stellt, konnte durch die Schaffung eines zusätzlichen vegetarischen oder gar veganem Speisenangebots, weiteres positives Feedback bei den Studierenden erreicht werden. Zusätzliche Cateringleistungen an der Hochschule oder interne Veranstaltungen im benachbarten World Trade Center sind begehrte Aufträge, die durch die Mensa geleistet werden.

Die Cafeteria GW 2

Mit einer Umsatzsteigerung von 1.296.675,70 € im Jahr 2011, auf 1.363.131,63 € im Jahr 2012, bleibt die Cafeteria GW 2 der expansivste Betrieb im Verbund des Studentenwerks.

Innovation und Kreativität sind ständiger Begleiter der Mitarbeiter vor Ort, um Betriebsleitung Birgit Kreth.

Erhöhtes Arbeitsaufkommen und eine Menge Organisationstalent forderte ein Wassereinbruch in einem Tiefkühlraum, der auf die Boulevardsanierung zurück zu führen war.

Aktionswochen mit Pasta oder Bayrischen Spezialitäten fanden sehr guten Anklang. Auch die etwa 800 Gäste zum Sommerfest waren über die kulinarische Unterstützung durch die Cafeteria sehr erfreut.

Als gute dauerhafte Einrichtung hat sich die Ausrichtung der Veranstaltung für die Arbeitsgemeinschaft „Familienfreundliches Studium“ erwiesen.

Die Mensa NW 1

Im August 2012 konnte mit der ehemaligen „Quarkstube“ im Gebäude NW 1 eine neue Mensa in Betrieb gehen. Die mit Ihren 98 Sitzplätzen etwas kleinere Mensa, ist als Anlieferbetrieb aus der Hauptmensa konzipiert, wobei Teile der Speisen, die in der NW 1 ausgegeben werden, in der Hauptmensa mit produziert und an die Mensa NW 1 angeliefert werden. Auch in der Betriebsführung ist die NW 1, der Betriebsleitung der Uni Mensa, Frau Anke Grupe angeschlossen.

Mit Snacks für den kleinen Hunger und für zwischendurch, belegten Brötchen und Baguettes, den Standard Essen I und II, verschiedenen Tagesangeboten sowie einem Salatbuffet und einer Dessertauswahl steht den Gästen ein reichhaltiges Speisenangebot zur Auswahl.

Eine Auswahl an Kalt- und Warmgetränken sowie Süßwaren und Eis runden das Angebot ab.

Die Mensa in der Werderstraße

Die Mensa Werderstraße bietet neben der qualitativ sehr hochwertigen Grundversorgung mit Ihrem Essen I und II ein hervorragendes Zusatzangebot mit trendigen und saisonalen Elementen im Bereich Wok & Pfanne.

Herr Thomas Sodtke und sein Team konnten Ihr Können aber auch bei zusätzlichen Cateringleistungen unter Beweis stellen. So wurde im Jahr 2012 der Fakultätsempfang der Fakultät 1 gastronomisch ausgerichtet. Das Frühstück vom Kutterpullen des Studiengangs Nautik und die Einweihungsfeier der Studierendenwohnanlage „Neustadt“ gehörten ebenfalls dazu.



Mensen und Cafeterien in Zahlen	Uni-mensa	Mensa Am Neustadtswall	Mensa Bremerhaven	Mensa Airport	Cafeteria GW 2	Mensa NW 1	Mensa Werderstraße
Öffnungstage	246	247	248	245	243	92 (seit August)	248
Jahresumsätze €	4.037.996,92	901.512,29	355.915,76	209.735,10	1.363.131,63	182.696,29	573.155,11
Essensausgabe pro Tag ø	6.684	1.732	618	363	2.117	376	1.000

Das Studentenwerk bewirtschaftet einen Wohnraumbestand mit 1.919 Plätzen.

Durch die Neueröffnung der Wohnanlage „Neustadt“ am 15. Mai kamen zu den bis dato 1.856 Plätzen 63 neue Plätze hinzu. Die Auslastung der neuen Wohnanlage lag von Anfang an bei 100%.

In der Wohnanlage Spittaler Straße sind 15 Plätze nicht in Betrieb, da durch Baumängel eine Nutzung derzeit nicht möglich ist. In einem weitreichenden Beweissicherungsverfahren wird an der Wiederherstellung der nicht nutzbaren Fläche gewirkt. Die abschließende gutachterliche Stellungnahme wird für das Jahr 2013 erwartet.

Die Pauschalmieten liegen zwischen € 190,00 - € 280,00 inklusiv aller Betriebs- und Verbrauchskosten, wie Heizung, Wasser, Strom, SAT-Fernsehen und Internetanschluss, was letztendlich einer durchschnittlichen Pauschalmiete von € 220,00 entspricht.

Auch in 2012 waren alle Wohnparks und Wohnanlagen für Studierende hervorragend ausgelastet. Für das gesamte Jahr konnten eine Auslastungsquote von 99,89% erreicht werden.

Wie in den Vorjahren kamen viele Studierende aus dem Ausland, die sich im Rahmen eines Sokrates/Erasmus- Programms für 1 - 2 Semester in Bremen bzw. Bremerhaven aufhielten oder sich für einen Master-Studiengang beworben hatten und ebenfalls - überwiegend innerhalb der Studierendenwohnhäuser - untergebracht wurden.

Insgesamt wurden 931 Mietverträge abgeschlossen, davon 302 (32%) mit ausländischen Studierenden.

Zum Wintersemester 2012/2013 waren an den Hochschulen im Land Bremen insgesamt 30.129 Studierende eingeschrieben, der Anteil der ausländischen Studierenden beträgt hierbei 12,92%.

Private Wohnraumvermittlung

Eine zusätzliche Anlaufstelle für wohnungssuchende Studierende ist die Wohnraumvermittlung des Studentenwerks. Aufgrund der guten Kontaktpflege zu privaten Anbietern verfügt das Studentenwerk längst über einen festen Vermieterstamm, von dem es die meisten Zimmer- und Wohnungsangebote erhält.

In 2012 gingen 674 Wohnungs- und Zimmerangebote ein, (Vorjahr 827), von denen 616 (Vorjahr 645) erfolgreich vermittelt werden konnten. Insgesamt konnten 576 Studierende (Vorjahr: 759) untergebracht werden.

Die Mieten auf dem privaten Wohnungsmarkt liegen allerdings deutlich über denen des Studentenwerks und sind für viele ausländische Studierende kaum noch bezahlbar. Dazu kommt, dass private Vermieter deutschsprachige Mieter wünschen, was einen Großteil der wohnungssuchenden Master-Studierenden, die nur englisch sprechen, ausschließt. Ein weiteres Problem ist der oft fehlende Internetanschluss in den privaten Zimmern/Wohnungen, welcher seitens der Studierenden aber mittlerweile vorrangig gewünscht wird.



Von den für 2012 bereitgestellten Haushaltsmitteln wurden ca. 834.000,00 Euro verbraucht. Folgende größere Sanierungsmaßnahmen sind in den Wohnanlagen / Wohnparks durchgeführt worden:

WA „Campus“

- Sanierung von Nasszellen
 - Austausch diverser Pantries
 - Austausch von Mobiliar
 - Malerarbeiten
 - Erneuerung der Sat-Anlage
- ca. 185.500,00 €

WP „Am Fleet“, Vorstraße 91-99

- Malerarbeiten in diversen WGs
 - Austausch von Bodenbelägen
 - Wartung der Sanitäröffnungen
 - Pflaster- und Erdarbeiten
 - Austausch von Absperrventilen
 - Austausch von Mobiliar, Herden, Kühlschränken
 - Reparatur von Badewannen
 - Sanierung von Balkonen
 - Austausch von Datenschränken
 - Erneuerung der Sat-Anlage
 - Trinkwasseruntersuchung / Installation von Ventilen
- ca. 74.000,00 €

WP „Am Fleet“, Spittaler Straße 1 - 1F

- Wartung von Sanitäröffnungen
 - Erneuerung der Trafo-Anlage
 - Erneuerung der Sat-Anlage
 - Trinkwasseruntersuchung / Installation von Ventilen
- ca. 47.300,00 €

WP „Luisental“, Luisental 28/29

- Sanierung von Nasszellen
 - Austausch von Mobiliar / WM / Trocknern / Kühlschränken
 - Austausch von Fensterelementen
 - Austausch von Türblättern / Schlüsseln / Zylindern
 - Baumschnittarbeiten
 - Trinkwasseruntersuchung / Installation von Ventilen
- ca. 107.000,00 €

WP „Luisental“, Luisental 29 A-D

- Malerarbeiten in den Fluren
 - Bodenbelagsarbeiten
 - Ergänzung der Schließanlage
 - Austausch von WM / Trocknern / Kühlschränken
 - Austausch eines WW-Speichers
 - Baumschnittarbeiten
 - Trinkwasseruntersuchung / Installation von Ventilen
- ca. 40.800,00 €

WP „Luisental“, Luisental 29 E-F

- Malerarbeiten in den Fluren
 - Baumschnittarbeiten
 - Austausch von WW-Speicher / Pumpen
 - Austausch von Kühlschränken
 - Trinkwasseruntersuchung / Installation von Ventilen
- ca. 15.000,00 €

WA „Horn-Lehe“

- Austausch von Mobiliar
 - Austausch von Fensterelementen
 - Baumschnittarbeiten
 - Trinkwasseruntersuchung / Installation von Ventilen
- ca. 21.000,00 €

WA „Weidedamm“

- Sanierung von Nasszellen / Apartments
 - Austausch von Fensterelementen
 - Austausch eines Lichtbandes im TH
 - Austausch von Mobiliar
 - Austausch von Bodenbelägen
 - Wartung der Sanitäröffnungen
 - Malerarbeiten
 - Trinkwasseruntersuchung / Installation von Ventilen
- ca. 92.500,00 €

„Haus im Viertel“

- Austausch von Bodenbelägen
 - Malerarbeiten
 - Trinkwasseruntersuchung / Installation von Ventilen
- ca. 4.800,00 €

WA „Neustadt“

- Trinkwasseruntersuchung
- ca. 180,00 €

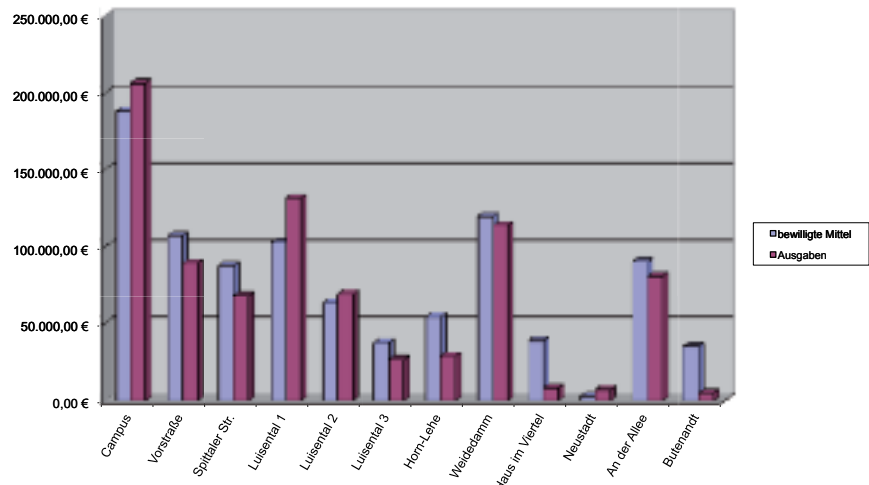
WA „An der Allee“

- Sanierung von Nasszellen / Apartments
 - Malerarbeiten
 - Einbau von Schutzrosetten
 - Austausch eines Dachlüfters
 - Austausch von Eingangstürenelementen
 - Trinkwasseruntersuchung / Installation von Ventilen
- ca. 65.000,00 €

WA „Butenandt“

- Malerarbeiten
 - Austausch von Kühlschränken
 - Trinkwasseruntersuchung / Installation von Ventilen
- ca. 2.200,00 €

Planung und Ausgaben 2012



Das Pilotprojekt

Das Studentenwerk Bremen (STW) beteiligt sich neben den Studentenwerken Berlin, Braunschweig, Dortmund, Gießen, Hamburg, Kassel, München, Münster, Osnabrück seit Mitte 2009 an einem Pilotprojekt des Deutschen Studentenwerkes (DSW) zur Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems (QM-Systems) nach DIN EN ISO. Dazu wird zum 15. Juni 2009 im STW Bremen eine Teilzeitstelle für eine Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB) eingerichtet. Das Pilotprojekt wird im März 2012 im Rahmen einer DSW-Abschlussstaugung, bei der auch das STW Bremen vertreten ist, ausgewertet und beendet.

Das Grundverständnis von QM

Im STW wird der gesamte Qualitätsmanagementprozess als Prozess der Organisationsentwicklung betrachtet. Im Kern geht es dabei um die Frage, wie ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess in einem Unternehmen nachhaltig verankert werden kann. Die Inhalte und Vorgaben der DIN EN ISO 9001:2008 geben dem STW Bremen ein entsprechendes Instrument zur Orientierung an die Hand.

Der QM-Projektverlauf 2012:

1. Leitbild

1.1 Zur Erinnerung

Ein Leitbild ist wichtiger Bestandteil der Unternehmenspolitik. Es stellt mit der Festlegung von Werten, Prinzipien und Verhaltensgrundsätzen einen wesentlichen Orientierungsrahmen für das betriebliche Handeln nach Innen und nach Außen dar.

Im Rahmen des QM-Prozesses soll auch ein Leitbild für das STW entwickelt werden.- Die Geschäftsführung wendet sich Ende 2010 zwecks Unterstützung bei der Leitbildentwicklung an die Universität Bremen. Im Mai 2011 beginnen drei Studierende des Masterstudiengangs Wirtschaftspsychologie, Hauptschwerpunkt nachhaltiges Ressourcen- und Personalmanagement, ein zweisemestriges Forschungsprojekts zur Entwicklung eines Leitbildes für das STW Bremen.

Im STW wird das Projekt Leitbildentwicklung durch die Geschäftsführung begleitet und verantwortet sowie von der Qualitätsmanagementbeauftragten geplant, koordiniert und durchgeführt.

Eine wesentliche Vorgabe für die Arbeit der Studierenden ist, dass dies unter Beteiligung der Mitarbeitenden und nicht als Top-Down-Prozess umgesetzt werden soll. Damit soll eine größtmögliche Identifizierung der Mitarbeitenden mit dem neuen Leitbild erreicht werden. Der Vorschlag der Studierenden, einen Leitbildentwurf der Geschäftsführung über eine schriftliche Befragung der Mitarbeitenden diskutieren zu lassen, wird insgesamt sehr positiv aufgenommen.

Im Sommer 2011 wird gemeinsam von der Geschäftsführung und der QMB ein Leitbildentwurf erarbeitet. Auf dieser Grundlage erstellen die Studierenden einen Fragebogen, der sowohl getestet und im Rahmen einer Führungskräfteveranstaltung vorgestellt wird. Die anonyme und freiwillige Befragung aller Mitarbeitenden findet im November 2011 statt. Die Rücklaufquote der Fragebögen beträgt 65%. Die Fragebögen werden im Anschluss daran von den Studierenden nach qualitativen und quantitativen Gesichtspunkten ausgewertet.

1.2 Leitbildentwicklung in 2012

Während der ersten Jahreshälfte 2012 liegt der Schwerpunkt der QM-Aktivitäten auf dem Abschluss des Projekts Leitbildentwicklung.

Die insgesamt erfolgreiche Kooperation mit der studentischen Projektgruppe endet im Januar 2012. Von Februar bis März erfolgt die Analyse und Bewertung der Befragungsergebnisse durch die Geschäftsführung, die Dezernenten und die Qualitätsmanagementbeauftragte.

Es sind Ergebnisse auf zwei Ebenen auszuwerten:

- Grad der Akzeptanz der einzelnen Leitbildziele bei den Mitarbeitenden und Formulierungsvorschläge aus der Belegschaft
- Einschätzungen der Mitarbeitenden zum aktuellen Umsetzungsgrad der Leitbildziele (Ist-Zustand).

Auf dieser Grundlage wird die ursprüngliche Leitbildvorlage modifiziert und es werden erste Maßnahmen zur Umsetzung des Leitbildes bzw. zur Verbesserung der Ist-Situation entwickelt und beschlossen.

Im April und Mai 2012 werden das endgültige Leitbild sowie die Ergebnisse der Befragung im Rahmen von sechs bereichsbezogenen Informationsveranstaltungen für Mitarbeitende von der Ge-



schäftsführung und der Qualitätsmanagementbeauftragten in den verschiedenen Bereichen des STW vorgestellt.

Danach wird das neue Leitbild intern und extern kommuniziert:

z.B. Pressebericht Uni-Schlüssel, Veröffentlichung auf STW-Homepage, in STW-Broschüre, im STW- Geschäftsbericht, Entwicklung und Verteilung eines Leitbildflyers an alle Mitarbeitenden, Entwicklung und Aushang von Leitbild-Postern in allen Bereichen.

Das Leitbildprojekt wird im August 2012 abgeschlossen. Die Gesamtdauer des Projekts beträgt insgesamt ca.16 Monate.

2. Managementaufgaben im QM-Prozess

Die DIN EN ISO fordert die konkrete und nachweisbare Umsetzung bestimmter Management-Aufgaben. Dazu müssen jeweils schriftliche Verfahren entwickelt werden.

Auch 2012 finden zu diesem Zweck verschiedene Managementbesprechungen statt. An diesen Arbeitstreffen nehmen die Geschäftsführung, die Dezernatsleitungen sowie die Qualitätsmanagementbeauftragte teil:

- zwei eintägige Workshops zur Bewertung und Analyse der Ergebnisse der Befragung „Leitbild“
- zwei mehrstündige Workshops zur Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie und der Aktualisierung der bestehenden Strategieziele
- drei Kurzworkshops zur Verbesserung und Entwicklung von Qualitätsstandards zur internen Kommunikation.
- zwei Treffen zur weiteren QM-Projektplanung

3. Management von Kundenrückmeldungen

Die DIN EN ISO fordert Regelungen zum Umgang mit externen Kundenrückmeldungen (Beschwerden, Wünsche, Anregungen). Für das STW soll ein möglichst einheitlicher Umgang entwickelt werden.

Dazu wird von der QMB eine Ist-Bestandsaufnahme „Management von Kundenrückmel-

dungen“ in den Sachgebieten 10 (Kultur), 12, 13, 21 und den Dezernaten 3 und 4 durchgeführt. Auf der Grundlage eines Fragenkatalogs finden im Oktober und November sechs Interviews mit den verschiedenen Bereichsleitungen statt. Die Ergebnisse werden von der QMB dokumentiert und im Dezember der Geschäftsführung vorgelegt.

4. Management der internen Kommunikation

Zur Verbesserung der Transparenz werden alle regelmäßigen Besprechungen im STW von der QMB in einer „Besprechungsübersicht“ aufgelistet, die auf dem Informationslaufwerk eingesehen werden kann. Außerdem werden Standards zur Ergebnissicherung von Besprechungen sowie zur Ablage von Besprechungsprotokollen entwickelt und in Form einer Geschäftsanweisung veröffentlicht.

5. Management von Prozessabläufen bei Personalveränderungen

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus der QMB sowie der Leitung des Sachgebiets Personalwesen und Organisation, beginnt die Schnittstellenaufgaben im Zusammenhang mit Personaleinstellungen und personellen Umsetzungen zu erfassen.

6. QM-Software

Im Herbst 2011 wird mit der Erstellung eines Datenschutzkonzeptes für die QM-Software begonnen. Die QMB erhält dazu professionelle Unterstützung von einem externen Datenschutzdienstleister. Die Erstellung des Datenschutzkonzeptes wird im Winter 2012 abgeschlossen. Die QM-Software kann jedoch nicht in Betrieb genommen werden, da noch grundlegende Datenschutzfragen, wie z.B. die Erstellung eines Rahmendatenschutzkonzeptes innerhalb des STW geklärt werden müssen. Dazu wird Anfang 2012 im STW die Arbeitsgruppe Datenschutz von der Geschäftsführung gegründet

7. Personalstelle Qualitätsmanagement

Im Zusammenhang mit den Planungen der Geschäftsführung, eine Reorganisation der Verwaltung durchführen zu lassen sowie auf-

grund der Verzögerungen bei der Inbetriebnahme der QM-Software wird einvernehmlich eine Stundenreduzierung für den Bereich QM vom 01. Juli bis 31. Dezember 2012 auf 15 Wochenstunden beschlossen.

Zum 31. Dezember 2012 läuft der Arbeitsvertrag mit der QMB aus. Da die QMB ihren originären Arbeitsbereich im STW innerhalb der Psychologisch-Therapeutischen Beratungsstelle (ptb) zukünftig wieder voll besetzen möchte, kommt es zu keiner Vertragsverlängerung,

8. Weitere Besprechungen

5.1 Jour-Fixe QM

Diese regelmäßigen Abstimmungstreffen zwischen der QMB und der Geschäftsführung finden in 2012 insgesamt achtmal statt.

5.2 Lenkungsgruppe-QM

Es finden zwei Treffen statt. Themen sind: Projektplanung 2012, persönliche Stellungnahme der QMB zum Ausscheiden aus dem Amt.

6. Fazit und Ausblick

Der QM-Prozess schreitet nach wie vor langsamer voran als geplant. Dies ist eine Erfahrung, die viele Unternehmen machen.

Im STW führen die internen Komplikationen im Zusammenhang mit der Erstellung des Datenschutzkonzeptes für die QM-Software zu ausgeprägten zeitlichen Verzögerungen. Auch die Stundenreduzierung der QMB auf 15 Wochenstunden in der zweiten Hälfte des Jahres ist auf diesem Hintergrund zu sehen.

Insgesamt führen die begrenzten zeitlichen Ressourcen aller Beteiligten immer wieder zu Zielkonflikten zwischen der Erledigung der Kernaufgaben und der Aufgaben im QM-Prozess.

Der Ausstieg der QMB zum 31. Dezember 2012 wird voraussichtlich 2013 zu weiteren Verzögerungen führen, da die personelle Nachfolge zunächst geregelt werden muss.

1. Gesetzesänderungen

2012 gab es im BAföG keine Gesetzesänderungen.

2. Neubesetzungen

Seit September 2012 wird das Dezernat 3 durch eine neue Dezernentin geleitet. Der diesbezügliche Übergang wurde durch großem Einsatz und Aufwand der Mitarbeiter unterstützt.

3. Antragsbearbeitung (Rückblick)

Der wiederum eingetretene Anstieg der Antragszahlen und die hiermit verbundene erhebliche Mehrbelastung, musste durch personelle Maßnahmen und Organisationsveränderungen bewältigt werden.

4. Entwicklung der Ausbildungsförderung

Erneut ist ein deutlicher Anstieg der Antragszahlen zu verzeichnen. Im Jahr 2012 sind damit die höchsten Antragszahlen zu verzeichnen gewesen.

Im Einzelnen:

Die Antragszahl 2012 (SoSe 2012 u. WS 2012/2013) ist um rd. 3,9 % gegenüber 2011 gestiegen, von 10.032 auf 10.428.

Im Sommersemester 2012 ist die Gefördertenanzahl gegenüber dem Sommersemester 2011 von 6.597 auf 6.914 gestiegen (+ 4,8 %), im Wintersemester 12/13 ist sie gegenüber dem Wintersemester 11/12 von 7.086 auf 7.260 (+ 2,5 %) gestiegen. Einschließlich der Bankdarlehensfälle wurden im Wintersemester 2012/2013 7.335 Studierende gefördert.

Die ausgezahlten Förderungsmittel 2012 beliefen sich auf rd. 38,3 Mio. €, ein Anstieg gegenüber 2011 um 1,5 Mio. € (+ 4,1 %).

Die Gefördertenquote (gesamt) ist von 24,1 % auf 23,9 % leicht gesunken. Grund für die prozentuale Senkung der Quote im Vergleich zum Anstieg der Gefördertenanzahl ist ein Anstieg der Studierendenzahlen um 3,5 %. Gleiches gilt entsprechend für die Quote der deutschen Studierenden, die von 26,7 % auf 26,2 % sank.

5. Vermögensüberprüfungen

Die Vermögensüberprüfung und ggf. Rückforderung von geleisteten Forderungsbeträgen ist weiterhin ständige Aufgabe des Amtes für Ausbildungsförderung.

Während die Zahl der Prüffälle bis zum Prüffahr 2008 anstieg, ist nunmehr wieder erstmalig ein leichter Rückgang der zu überprüfenden Fälle zu verzeichnen.

Für das Prüffahr 2011 wurden insgesamt 239 Datenabgleichsfälle (2010: 270) gemeldet.

Für das Prüffahr 2010 wurden 178 Neufälle (2009: 84) aufgegeben. Für 2011 ist mit ca. 165 Neufällen zu rechnen, die exakte Zahl ist noch zu ermitteln.

6. Ausblick

Im Hinblick auf die doppelten Abiturjahrgänge in NRW und Hessen ist mit einer weiteren Steigerung der Antragszahlen im Jahr 2013 zu rechnen.

Die für 2011 geplante Einführung einer neuen BAföG-Software wird nunmehr im Jahr 2013 erfolgen. Hierfür notwendig ist eine aufwendige und mit erheblicher Mehrarbeit verbundene Testphase der Software.

Zudem ist die Software-Umstellung auf das grundsätzlich neue Eingabe-Verfahren mit einer Verlängerung der Bearbeitungsdauer der jeweiligen Anträge verbunden.

Darüber hinausgehend muss mit der Einführung der neuen Verwaltungsvorschrift zum BAföG im Jahr 2013 gerechnet werden.

Diesbezüglich ist jeweils - insbesondere in der Einführungs- sowie Einarbeitungsphase der Software - sowie der VwV- von einer erheblichen Mehrbelastung der Mitarbeiter/innen auszugehen, wodurch eine Reorganisation und Umstrukturierung sowie ein entsprechend erhöhter Personaleinsatz erforderlich sein wird.

7. Zusammenfassung Ausbildungsförderung

	2011	2012
Ausgezahlte Förderungsmittel	36,8 Mio. €	38,3 Mio. €
Zahl der Antragsteller	10.032	10.428
Geförderte mit Zuschuss/Darlehen	6.579 / 7.086	6.914 / 7.260
Geförderte mit Bankdarlehen	52 / 54	58 / 75
Quote der gef. <u>deutschen</u> Studierenden	26,7 %	26,2 %
Förderungshöchstbetrag (ohne Kinderbetreuungszuschlag)	ab 10/10: 670 €	670 €
Durchschnittl. Förderungsbetrag	442 €	435 €



8. Darlehensfonds des Studentenwerks Bremen

2009 wurde ein Darlehensfonds für unverschuldet in Not geratene Studierende eingerichtet. Die Richtlinien hierzu traten am 01.01.2009 in Kraft.

2012 wurden 18 Überbrückungsdarlehen gewährt (2011: 23), 2012 wurden 5 Einzeldarlehen beantragt, wovon 3 mangels Vorliegen der Voraussetzungen nicht gewährt wurden.



1. Psychologische Beratung

1.1 Internes aus der Beratungsstelle

Der Anteil der Ratsuchenden hat sich im Verlauf der letzten 10 Jahre bei nahezu gleichbleibenden Studierendenzahlen mehr als verdoppelt. Besonders im Verlauf der letzten Jahre war eine dramatisch ansteigende Beratungsnachfrage zu beobachten gewesen. Dieser Anstieg setzte sich auch im Berichtsjahr weiter fort. Ebenso wie im Jahr zuvor nannten die Studierenden **Symptome depressiver Verstimmung als häufigsten Beratungsanlass**. Klinisch gesehen, sind diese Symptome als Folge dauerhafter Überforderung einzuordnen.

Die Häufigkeit sogenannter **Kriseninterventionen**, Erstversorgung von Studierenden mit akuten psychischen Belastungsreaktionen oder psychiatrischen Krisen, bei denen rasches Handeln gefordert ist, nahm ebenfalls weiter zu. Die MitarbeiterInnen der ptb versuchen nach Kräften und mit großem Engagement, der Nachfrage mit Kurzkontakten, Krisenterminen und „offenen Sprechstunden“ gerecht zu werden.

Die Beratungsstelle für **Studierende der Hochschule Bremerhaven** hat im dritten Jahr ihrer Existenz ihren festen Platz in der Hochschule gefunden. Dieses Angebot wird gemeinsam mit der Hochschule Bremerhaven finanziert. Einmal pro Woche berät dort eine Mitarbeiterin aus dem Team der ptb (Näheres s. 1.5).

1.2 Anzahl der Klienten

Die Psychologisch-Therapeutische Beratungsstelle (ptb) hat den Auftrag, die Studierenden aller Hochschulen Bremens kostenfrei bei persönlichen und studienbezogenen Problemen und Krisen zu unterstützen. Dieses Angebot wurde im Jahr 2012 von **970** Studierenden (2011: 947) in Anspruch genommen.

Bezogen auf die Gesamtstudentenschaft Bremens¹ stieg die Inanspruchnahme auf **3,4 %** (2011: 3,3 %). Knapp ein Drittel der Studierenden, welche die Beratungsstelle aufsuchten (30,7 %), befand sich im 1. bis 3. Semester.

Online-Beratung in Form von anonymer, webbasierter Mailberatung wird von zwei Mitarbeiterinnen des Teams angeboten. Im Berichtsjahr betrug der Anteil der online-betreuten Studierenden am Gesamtklientel der Beratungsstelle **8,5 %** (2011: 6,4 %).

Die zumeist englischsprachig durchgeführte Betreuung **ausländischer Studierender** – an den Hochschulen Bremens im Wintersemester 2012 mit 12,9 % (2011: 13,1 %) vertreten - lag bei **8,9 %** (2010: 8,6 %). Für erfolgreiche Beratung und Betreuung ausländischer Studierender über institutionelle Grenzen hinweg steht der **„Runde Tisch Internationale Studierende in Bremen“**. Die Gemeinschaftsinitiative unterschiedlicher Institutionen, zu denen auch unsere Beratungsstelle gehört, informiert und unterstützt ausländische Studierende bei ihren Problemen.

Das Team der Beratungsstelle

stehend von links:
Doris Moormann,
Paula Schmidt,
Elisabeth Medicus-Rickers,
Axel Richter

sitzend:
Cordula Schrör,
Cornelia Borsch-Blohm,
Swantje Wrobel



1.3 Betreuungsform

Unser Beratungsteam ist auf die im Studium häufig auftretenden typischen Konfliktlagen spezialisiert, welche sich durch die neuen Lebens- und Lernanforderungen ergeben. Unsere Betreuungsangebote sollen deshalb den ratsuchenden Studierenden ein sowohl motiviertes und erfolgreiches als auch gesundes Studieren ermöglichen.

Die Gesamtzahl der **Beratungskontakte (2.948)** stieg im Vergleich zum Vorjahr deutlich an (2011: 2.688), (s. Abb. 2).

Der seit Jahren auf hohem Niveau liegende Anteil an **Weiterverweisungen** in Höhe von **25,3 %** (2011: 26,5 %) ist einzuordnen als Hinweis auf die Rate von Störungen mit Krankheitswert. Zahlenmäßig entspricht dieser Wert den Erhebungen verschiedener Krankenkassen zur Häufigkeit psychischer Beeinträchtigungen bei Studierenden². Eine gute Kooperation mit niedergelassenen FachärztInnen, PsychotherapeutInnen, Kliniken und Selbsthilfegruppen ist somit unerlässlich. Die Vermittlung in weiterführende Behandlungen hilft, drohende Studienzeitverlängerung oder -abbrüche und Chronifizierung der bestehenden Beeinträchtigungen zu verhindern.

Generell stellen **Kriseninterventionen**, d.h. die Erstbetreuung von Ratsuchenden mit ernst psychischen Gefährdungen wie psychiatrischen Krisen oder – im Extremfall -Suizidalität- die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle vor die Aufgabe, die Akutversorgung der betroffenen Studierenden zu gewährleisten – notfalls auch mithilfe der Polizei - und Wege in z.B. akutstationäre Betreuung zu bahnen. Im Einzelfall muss im weiteren Verlauf eine fachkundige, verbindliche Begleitung bis zur Übernahme in ambulante/stationäre Betreuungsmöglichkeiten sichergestellt sein. Angesichts erheblicher Wartezeiten für eine ambulante Psychotherapie (z. T. bis zu einem halben Jahr) bedeutet dies in der Regel eine intensive Betreuungsleistung über mehrere Monate hinweg.

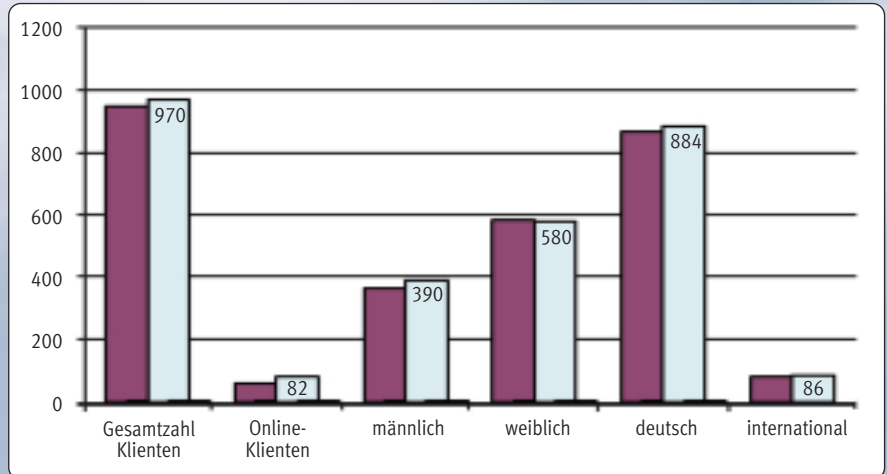


Abb. 1: Beratene Klienten 2012 (Datenreihe) im Vergleich zu 2011

¹ gemittelt aus den Studierendenzahlen des Sommersemesters 2012 und Wintersemesters 2012/13 (n=28.463, ohne Kontakt-/Gasthörer sowie Beurlaubte).
Aus: Statistik des Studentenwerks Bremen.
Stand: 14.8.2012/2.2.2013

² z. B.: „Gesundheitsreport 2011 – Gesundheitliche Veränderungen bei jungen Erwerbspersonen und Studierenden“.
Veröffentlichungen zum betrieblichen Gesundheitsmanagement der TK, Bd. 26, 2011

Abb. 2: Einzelberatungskontakte 2012 (Datenreihe) im Vergleich zu 2011

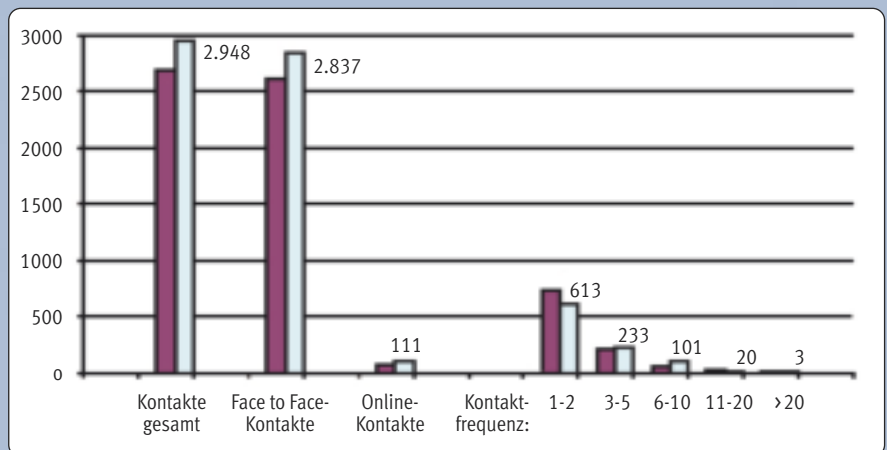
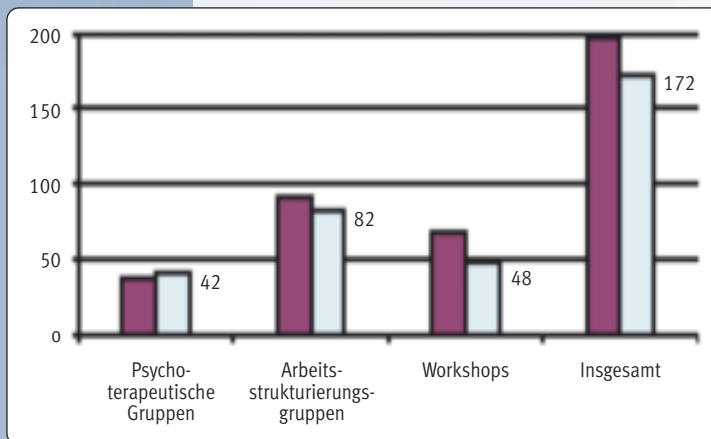


Abb. 3: Teilnahmen an Gruppenangeboten 2012 (Datenreihe) im Vergleich zu 2011



Neben der Einzelberatung werden unterschiedliche **Gruppenangebote** (s. Abb. 3) vorgehalten, welche auf die spezifischen Belange der Studierenden zugeschnitten sind, wie Arbeitsstrukturierungs- und therapeutische Gruppen sowie Workshops zu studien-spezifischen Themen. Die Beratungsnachfrage in diesem Bereich geht allerdings in den letzten Jahren zugunsten der Einzelberatung zurück.

Im Konzept der über zwei Semester laufenden **Arbeitsstrukturierungsgruppen** werden die spezifischen Probleme von Studierenden aufgegriffen: Mithilfe von arbeits- und tagesstrukturierenden Plänen werden Versagens-, Prüfungs- und Leistungsängste, Struktur- und Motivationsdefizite am Beispiel eines studienrelevanten Arbeitsvorhabens bearbeitet. Insgesamt wurden im Jahr 2012 **vier Gruppen** durchgeführt.

Angesichts permanenter Leistungsanforderungen im studentischen Dasein sind niedrigschwellige **Workshops zu studienspezifischen Fragestellungen**, z.B. Rede- und Prüfungsängsten sowie Stressprävention, wichtige und notwendige Beiträge, um das Studium zügig und erfolgreich zu absolvieren oder nach verlängerter Studienzzeit zum Abschluss zu bringen. Im Berichtsjahr fanden insgesamt **fünf Kurse** statt.

Die Gruppe für Studierende mit psychischen Erkrankungen ist konzipiert für Studierende mit schweren psychiatrischen Störungsbildern bzw. nach stationärem Aufenthalt und versteht sich als Ergänzung zur ambulanten psychiatrischen/psychotherapeutischen Behandlung. Wesentliche Voraussetzung für diese Arbeit ist die kontinuierliche Vernetzung mit den behandelnden Ärzten und Psychotherapeuten.

In der Gruppe werden stabilisierende Strukturen in Form von praktischen, studienbezogenen Hilfen sowie Kontaktmöglichkeiten zu ähnlich betroffenen Studierenden angeboten, damit eine Wiederaufnahme und Weiterführung des Studiums gelingen kann.

Inhalt einer **offenen Gruppe für Studierende mit Aufmerksamkeitsdefizit (AD-H-S)** ist der systematische Austausch und Umgang in Bezug auf individuelle Schwierigkeiten, welche aus der - z.T. bis zum Studienabbruch führenden - Beeinträchtigung resultieren. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Vermittlung und erfolgreiche Anwendung konkreter Methoden zur Tagesstrukturierung und Selbstorganisation.



1.4 Beratung am Hochschulstandort Hochschule Bremen/Hochschule für Künste

Am Hochschulstandort HS Bremen/Hochschule für Künste nahmen im Jahr 2012 insgesamt **127 Studierende** (2011:133) das Beratungsangebot der ptb vor Ort wahr, um sich Unterstützung bei persönlichen und studienbezogenen Problemen zu holen. Wöchentlich angebotene „Offene Sprechstunden“ und eine Arbeitsstrukturierungsgruppe sind neben der Einzelberatung wesentliche Elemente der dortigen Arbeit.

Die Beratungsmöglichkeit wird gerne auch von Lehrenden der Hochschule genutzt. In der Beratung werden Fragen bezüglich der persönlichen oder der Studienverlaufsprobleme von Studierenden thematisiert und Hilfen zur weiteren Unterstützung erarbeitet.

1.5 Beratung an der Hochschule Bremerhaven

Die Studierenden der Hochschule Bremerhaven können seit April 2010 psychologische Beratung vor Ort in Anspruch nehmen. Einmal pro Woche findet hier eine „Offene Sprechstunde“ statt, in der die Beraterin sowohl telefonisch als auch persönlich erreichbar ist. Im Jahr 2012 wurden **40 Studierende** mit knapp 100 Beratungskontakten betreut.

Im Rahmen der **Öffentlichkeitsarbeit** stellte die ptb-Mitarbeiterin ihre Arbeit auf Anfrage mehrerer Studiengänge bei den Erstsemestern vor. Ebenso wurde ein Workshop über „Stress und Stressabbau“ im Rahmen von GUUGLE, einem Weiterbildungsprogramm der Hochschule, durchgeführt.

2 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation

Im **Hochschulbereich** war die Beratungsstelle bei den Erstsemester-Einführungen in den Fachbereichen von Universität, Hochschule Bremen, Hochschule Bremerhaven sowie der Hochschule für Künste vertreten.

An allen Hochschulen Bremens, in der Hochschul-, Studenten- und Tagespresse sowie in Rundfunkbeiträgen wurden aktuelle ptb-Angebote veröffentlicht oder die Arbeit der Beratungsstelle dargestellt.

Neben Teilnahme an den Kooperationstreffen des „Psychosozialen Arbeitskreises Bremen“ und dem „Runden Tisch Internationale Studierende in Bremen“ waren MitarbeiterInnen der Beratungsstelle überregional an Tagungen des „Deutschen Studentenwerks“ (DSW) sowie am Treffen der „Psychosozialen Beratungsstellen der Niedersächsischen Studentenwerke“ vertreten. Die Leiterin der Beratungsstelle arbeitete als Fachvertreterin des Studentenwerks Bremen im DSW-Ausschuss „Beratung und Soziale Dienste“.

Zusätzlich zur regelmäßig stattfindenden externen Fall- und Teamsupervision nahmen die MitarbeiterInnen an Fortbildungen in den Bereichen Beratung und Psychotherapie teil.



Kulturförderung in der Hochschullandschaft

Das kulturelle Engagement des Studentenwerks wird seit einigen Jahren kontinuierlich ausgeweitet und verstärkt. Es ist wieder möglich, gemeinsam mit Studierenden bzw. anderen Trägern Kulturveranstaltungen für die Studierenden anzubieten.

Finanzielle wie auch teilweise organisatorische Unterstützung erfuhren z.B. Projekte/ Aktivitäten wie das vom AstA der Universität Bremen organisierte „Festival contre le racisme“, die Eröffnung des Cafés Kultur auf dem Campus, ein studentisches Fussballturnier, das internationale „Kutterpullen“ von Nautik-Studierenden der Hochschule Bremen auf der Weser, das Symposium „Geschichte in der Öffentlichkeit“ des Instituts für Geschichtswissenschaften der Universität, die Hochschulfete mit dem bekannten Kutterpullen auf der Geeste an der Hochschule in Bremerhaven, die von der Universitäts-Musikdirektorin organisierten, regelmäßig stattfindenden Mittagskonzerte im Theatersaal unterhalb der Mensa, sowie des Campus TVs von Studierenden für Studierende. Gleichermaßen wurden auch das Theater InCognito und das Theaterprojekt „Argelès-sur-Mer“ gefördert.

Ein Ansatz der Kulturarbeit des Studentenwerks ist unter anderem, für die Studierenden erlebbare Feste und Veranstaltungen zu organisieren.

So fanden zwei „Uni-Nacht XL – Feten“ in Kooperation mit einem professionellen Veranstalter statt. In der Wohnanlage „Am Fleet“ wurde im Juni das traditionelle Sommerfest über zwei Tage mit Musik, Folklore und Kinderprogramm bei sonnigem Wetter mit großem Erfolg durchgeführt. Ebenso wurde zum fünften Male der Bremer Wintermarkt mit dem Veranstalter Babylon Systems erfolgreich veranstaltet, welcher auch wieder von den vielen Besuchern als festinstalliertes Ereignis im November gut angenommen wurde.

Die Aktivitäten stehen in direktem Einklang zur Linie und Entwicklung der Universität und der Hochschulen, die ihre Einrichtungen stärker für die inneruniversitäre und außeruniversitäre

Öffentlichkeit öffnen wollen. Kultur und die damit in Verbindung stehenden Veranstaltungen stellen hier einen besonders wichtigen Faktor dar. Das Studentenwerk ist von Beginn an in diesen Prozess eingebunden und verfolgt gemeinsam mit dem Rektorat dieses Ziel. Es bleibt für 2013, das Engagement rund um die kulturellen Erwartungen der Studierenden in weitere Aktivitäten umzusetzen und nach Möglichkeit zu erweitern und somit ein fester Bestandteil der Kulturarbeit auf dem Campus zu werden.

Neben den eigenen Veranstaltungen hat das Studentenwerk interessierte Studierende bzw. studentische und externe Kulturgruppen beraten und weitergeleitet. Des Weiteren sind aktiv Hilfestellungen bei der Suche nach Sponsoren, geeigneten Räumlichkeiten und der Organisation von Öffentlichkeitsarbeit geleistet worden.

Informationsdienst

Das Studentenwerk hat im Herbst 2012, wie zum Beginn eines jeden Wintersemesters, die aktuelle Informationsbroschüre „Info 2012/2013“ herausgegeben. Das „Info“ enthält zahlreiche detaillierte Informationen und Hinweise zu den Aufgaben des Studentenwerks. Die Herstellung des „Infos“ wird im Wesentlichen durch die zahlreichen Inserenten ermöglicht. Das Studentenwerk sorgt für die umfassende Verbreitung des „Infos“ im Bereich der Universität und der Hochschulen des Landes. Die Erstsemester erhielten nunmehr zum zweiten Mal vom Studentenwerk Bremen ein persönliches Begrüßungspaket, das neben der Infobroschüre und weiteren nützlichen Informationen für Studierende einen Stadtplan Bremerleben 2012 enthielt. Dieser Stadtplan wurde in Kooperation der



Firma edition axent und dem Studentenwerk Bremen sowie den Asten der Universität und den Hochschulen des Landes entwickelt.

Des Weiteren wurden Beiträge des Studentenwerks in verschiedenen Medien veröffentlicht.

Organisiert wurde im Berichtsjahr auch die Präsenz des Studentenwerks auf den verschiedenen Einführungsveranstaltungen der Universität und der Hochschulen. Sie dienen u. a. nicht nur den Studierenden zur Orientierung, sondern bieten auch den Eltern und Angehörigen umfassende Information und Transparenz über die zukünftige Einbindung ihrer Kinder in die neue Ausbildungssituation.

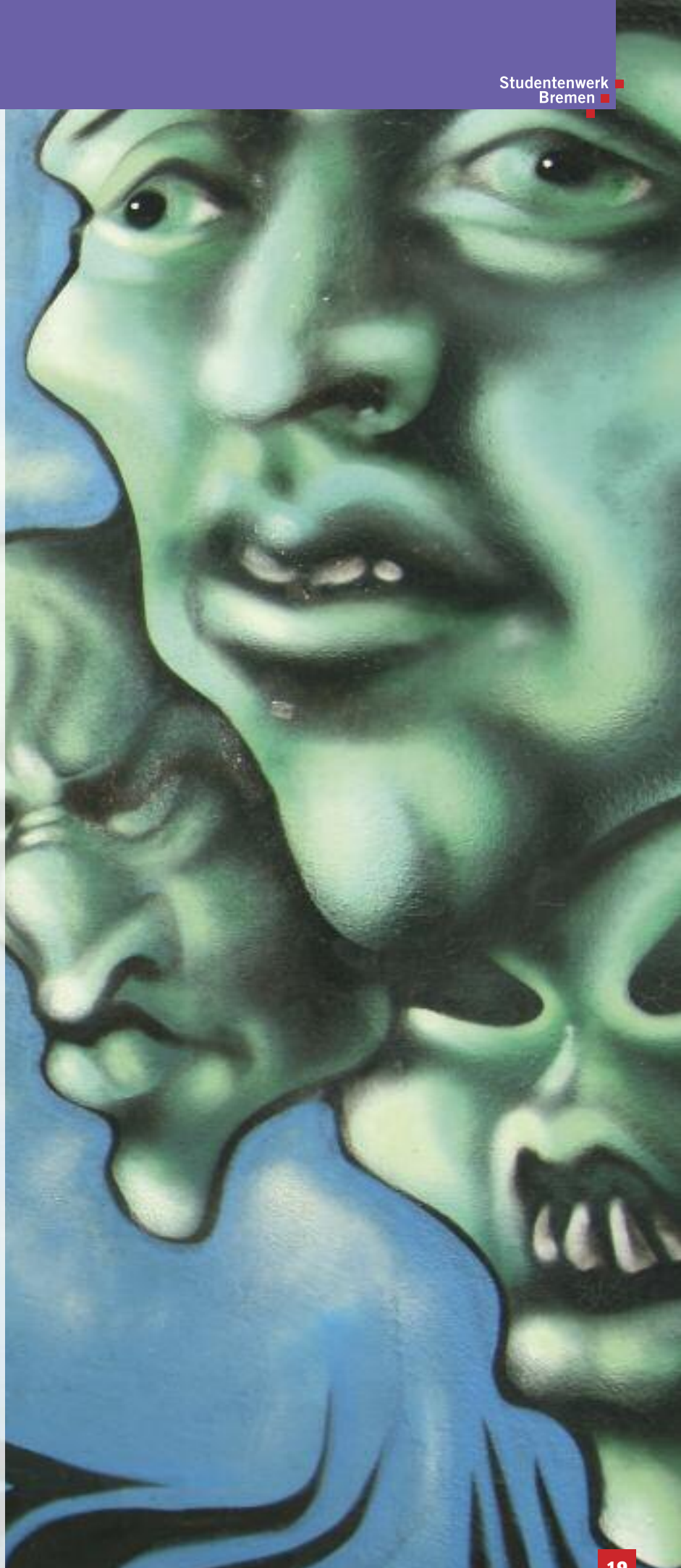
Mit neu gestalteten Informationsbroschüren versucht das Studentenwerk Bremen, den Stand der jeweiligen Entwicklung zeitgerecht abzubilden und damit allen Interessierten ein jeweils aktuelles Bild zu vermitteln.

Kulturarbeit im Deutschen Studentenwerk

Das Deutsche Studentenwerk, der Dachverband der deutschen Studentenwerke, unterstützt seit Jahrzehnten die Kulturarbeit der Studentenwerke.

Der Kulturausschuss, besetzt mit Vertreter/innen der Geschäftsführungen und der Studierenden, diskutiert und betrachtet unter ganzheitlichen Aspekten das kulturelle Leben in den Studentenwerken. Von der Unterstützung bei Plakatwettbewerben, Kunstausstellungen, Einschätzungen zu kulturellen Entwicklungen, dem Entwickeln neuer Aktivitäten (Kulturpreis) bis zum Handbuch für die Durchführung von Veranstaltungen reicht der Aktionsrahmen der Ausschusstätigkeit.

Einmal jährlich erfolgt ein nationaler Austausch im Rahmen einer Fachtagung.



1. Allgemeines

Die Jahresrechnung zum 31. Dezember 2012 ist unter Beachtung des § 110 LHO i.V.m. und den §§ 238, 264 HGB ff. entsprechend den Vorschriften für große Kapitalgesellschaften aufgestellt worden.

Der Jahresabschluss weist hinsichtlich des Personalaufwandes und der Ruhelohnverpflichtungen die folgende Besonderheit auf:

Die Anstellungsverträge der beim Studentenwerk Beschäftigten sind zwischen dem jeweiligen Beschäftigten und der Freien Hansestadt Bremen Land - vertreten durch das Studentenwerk Bremen - geschlossen. Durch Anordnung des Senates zur Übertragung von dienstrechtlichen Befugnissen vom 7. Dezember 1999 (zuletzt geändert am 16. Dezember 2008) sind vom bremischen Senat bestimmte dienstrechtliche Befugnisse hinsichtlich der beim Studentenwerk tätigen Beamten und Angestellten auf das Studentenwerk übertragen. Der Senat bleibt jedoch Dienstherr dieser Mitarbeiter.

Die Personalabrechnung und Auszahlung der Entgelte erfolgt über die Performa Nord GmbH, wobei der Aufwand dem Studentenwerk belastet wird.

Da die dem Studentenwerk zugewiesenen Beamten und Beschäftigten dem Weisungsrecht des Studentenwerkes unterliegen und in den Betrieb des Studentenwerkes wie Arbeitnehmer eingegliedert sind, wird der Aufwand für die Mitarbeiter handelsrechtlich als Personalaufwand ausgewiesen (vgl. WPH 2012 Bd. 1 Abschnitt F Tz. 533, ADS § 275 Tz. 100).

Die Versorgungsansprüche der Beamten und Ruhelohnempfänger richten sich gegen die FHB als Dienstherr.

Durch zweiseitige Vereinbarung vom 10. April 2004 wurde die Belastung aus Versorgungsleistungen zwischen Studentenwerk und der FHB aufgeteilt. Die Versorgungslasten für Beschäftigte in der hoheitlichen BaföG-Abteilung des Studentenwerkes werden nach dieser Vereinbarung vom Land Bremen getragen. Die

Versorgungslasten für sonstige Ruhelohnempfänger und Beamte, die ab 1. Januar 2008 in den Ruhestand gehen werden bzw. schon gegangen sind, werden ebenfalls von der FHB getragen. Das Studentenwerk ist verpflichtet, für die Versorgungslasten für Ruhelohnempfänger, die bis zum 31. Dezember 2007 in den Ruhestand gegangen sind, einen Eigenbeitrag zu übernehmen. Mit Garantieerklärung vom 14. Juni 2010 stellt die FHB das Studentenwerk allerdings von diesen Versorgungslasten frei, soweit das Studentenwerk hierfür noch keine Erstattung erhalten hat.

Nach IDW RS HFA 23 Tz 26 verbleiben Pensionsverpflichtungen beim Dienstherrn, auch wenn eine andere rechtlich selbständige Einheit ohne Dienstherreneigenschaft diese vereinbarungsgemäß tragen soll. Für Beschäftigte im öffentlichen Dienst wird IDW RS HFA 23 analog angewendet.

Beim Studentenwerk ist aufgrund der Vereinbarung vom 10. April 2004 somit handelsrechtlich keine Pensionsrückstellung zu bilden, sondern eine sonstige Rückstellung für die ungewisse Verbindlichkeit gegenüber der FHB. Bei der Bemessung dieser Rückstellung sind die Rückgriffsforderungen aus der Garantieerklärung vom 14. Juni 2010 berücksichtigt. Die unter den Sonstigen Rückstellungen ausgewiesene Rückstellung für Ruhelohn (per 31. Dezember 2012 TEUR 1.299) bemisst sich daher nach den bisher vereinnahmten Zuschüssen der FHB für Versorgungslasten und Erstattungen von Ruhelohnbeiträgen.

Zur Abgeltung der von der FHB übernommenen Versorgungslasten zahlt das Studentenwerk an die FHB Beiträge in Höhe von 15,7 % für Lohnempfänger (ab 1. Januar 2005) bzw. 35 % für Beamte (ab 1. Januar 2004) auf den Bruttolohn. Die Regelung für die Beamten betrifft nur die Beamten, die nicht im hoheitlichen Bereich tätig sind. Diese Aufschläge sind nach IDW RS HFA 23 Tz 27 Teil eines schwebenden Geschäftes und begründen keine Rückstellungspflicht.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen denen des Vorjahres.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bei den einzelnen Vermögensgegenständen und Schulden ergeben sich wie folgt:

Die Bewertung des nicht abnutzbaren Sachanlagevermögens erfolgte zu Anschaffungskosten. Die Bewertung des abnutzbaren Sachanlagevermögens erfolgte zu Anschaffungskosten - einschließlich nicht abzugsfähiger Umsatzsteuer-, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Von der Freien Hansestadt Bremen zur anteiligen Finanzierung von Studierendenwohnraum gewährte Zuschüsse werden passivisch ausgewiesen und während der Nutzungsdauer entsprechend den Abschreibungen der damit finanzierten Vermögensgegenstände erfolgswirksam vereinnahmt. Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände, Anlagen sowie in Betriebs- und Geschäftsausstattungen werden zu 100 % von der Freien Hansestadt Bremen bezuschusst. Dies betrifft auch die geringwertigen Wirtschaftsgüter (GWG). Diese Investitionszuschüsse sind bis zum Jahr 2010 aktivisch abgesetzt worden. Erinnerungsposten wurden nicht gebildet. Seit 2011 werden auch diese immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen aktivisch mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen



gen bilanziert und auf der Passivseite wird ein Sonderposten in gleicher Höhe ausgewiesen. Ebenso werden in der Gewinn- und Verlustrechnung die Einstellungen in den Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen und die darauf entfallenden Ertragszuschüsse unter den Zuschüssen ausgewiesen.

Die Abschreibungen werden unter Zugrundelegung einer Nutzungsdauer von zehn Jahren für Grundstückseinrichtungen und -anlagen, von 20 Jahren für technische Anlagen und von 50 Jahren für Gebäude ermittelt. Bei den Einrichtungen wird eine Nutzungsdauer von zehn Jahren für Mobiliar und Einrichtungen und von fünf Jahren für technische Geräte zugrunde gelegt. Die Abschreibungen werden nach der linearen Methode vorgenommen.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betreffen 100% der Anteile an der Bremer Innovations- und Recyclingproduktvermarktung GmbH, Bremen. Das Kapital betrug zum 31. Dezember 2012 EUR 5.312,52; es wurde ein Jahresfehlbetrag von EUR 1.373,25 erzielt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit dem niedrigeren Kurswert zum Bilanzstichtag, jedoch maximal zu ihrem Nennwert bewertet.

Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert bzw. soweit erforderlich mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die flüssigen Mittel werden zum Nominalwert angesetzt.

Die Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Die Entwicklung des Anlagevermögens im Wirtschaftsjahr 2012 ist in der Anlage zum Anhang dargestellt.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben sämtlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die Guthaben bei der Landeshauptkasse Bremen werden als Forderungen gegenüber der Freien Hansestadt Bremen ausgewiesen.

Die Rücklagen bzw. Rückstellungen werden in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Verwaltungsvorschriften und im Einvernehmen mit der Senatorin für Bildung und Wissenschaft gebildet.

Der Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen beinhaltet die erhaltenen Zuschüsse für die im Anlagevermögen ausgewiesenen Gebäude Luisental II und 111 sowie Vorstraße sowie die im Berichtsjahr angeschafften immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen. Die Auflösung des Sonderpostens erfolgt entsprechend der Abschreibungen der entsprechenden Aktivposten.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Personalverpflichtungen (TEUR 1.749), ausstehende Weiterbelastungen der Hochschulen (TEUR 451) sowie eine Verpflichtung zur Kostenübernahme (TEUR 400).

Die Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	Gesamt TEUR	davon Restlaufzeit bis 1 Jahr TEUR	davon Restlaufzeit über 1 bis 5 Jahren TEUR	davon Restlaufzeit über 5 Jahren TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.481	425	1.360	6.696
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	321	321	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber der Freien Hansestadt Bremen	203	203	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	1.636	1.636	0	0
	10.641	2.585	1.360	6.696

Für die in der Bilanz zum 31. Dezember 2012 ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind keine Sicherheiten bestellt.



Sitzungen des Verwaltungsrats und Themenschwerpunkte

40. Verwaltungsratssitzung am 29.06.2012

- Personalie

41. Verwaltungsratssitzung am 03.07.2012

- Beratung und Beschlussfassung über den Jahresabschluss 2011
 - Erläuterung durch den Wirtschaftsprüfer
 - Beschlussfassung und Gewinnverwendung
 - Entlastung des Geschäftsführers
- Bestellung des Wirtschaftsprüfers für das Geschäftsjahr 2012
- Wahl der Stellvertretung des Vorsitzenden
- Vertreter der Studierenden beim DSW
- Zielvereinbarung 2010/2011 (Bericht)

42. Verwaltungsratssitzung am 14.12.2012

- Beratung und Beschlussfassung über den Wirtschaftsplan 2013
- Thermo statt Pappe
- Leitbild Studentenwerk
- Geschäftsordnung
- Personalie

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Von den Umsatzerlösen entfallen TEUR 7.501 auf Einnahmen aus dem Betrieb von Mensen und Cafeterien und TEUR 5.305 auf Einnahmen aus dem Betrieb von Studierendenwohnanlagen sowie aus Vermögensverwaltung, jedoch ohne Umzugsgebühren.

In den sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung sind Ruhelohnaufwendungen u. ä. von TEUR 1.247 (Vorjahr TEUR 1.150) enthalten. Gemäß Vereinbarung vom 10.11.2004 und Freistellungsvereinbarung vom 14.6.2010 mit der Freien Hansestadt Bremen besteht die Verpflichtung, die Versorgungslasten für die aktiven Ruhelohnempfänger, die bis zum 31. Dezember 2007 in den Ruhestand gegangen sind, insoweit zu tragen, als dafür bereits Erstattungen vereinnahmt wurden. Die Versorgungslasten für die anderen Anwärter sowie für die Beamten werden von der FHB getragen. Dafür werden an die Freie Hansestadt Bremen Versorgungszuschläge von 15,7 % (ab 1. Januar 2005) bzw. für Beamte 35,0 % (ab 1. Januar 2004) auf den Bruttolohn gezahlt.



5. Sonstige Angaben

Honorare des Abschlussprüfers:

Das Honorar des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2012 beträgt TEUR 12 (ohne Umsatzsteuer). Weitere Honorare wurden nicht berechnet.

Angaben zum Geschäftsführungsorgan:

Geschäftsführer war in 2012 Herr Heinz Ludwig Mohrmann, Bremen. Hinsichtlich der Gesamtbezüge der Geschäftsführung wird von der Schutzklausel gemäß § 286 Absatz 4 HGB Gebrauch gemacht.

Verwaltungsrat:

Dem Verwaltungsrat gehörten am 31. Dezember 2012 die nachstehenden Damen und Herren an:

Vertreter der Studierenden der Hochschulen:

Ferina Ziegler	Universität Bremen
Jan Cloppenburg	Universität Bremen
Hannes Felix Grosch	Hochschule Bremen
Mirko Sühs	Hochschule Bremerhaven
Boris Schmittmann	Hochschule für Künste

Vertreter der anderen Mitglieder der Hochschulen:

Markus Wortmann (Vorsitzender)
Kanzler der Hochschule für Künste
Prof. Dr. Heidi Schelhowe
Professorin und Konrektorin der Universität Bremen
Prof. Clemens Bonnen
Prof. der Hochschule Bremen
Prof. Dr.-Ing. Uwe Großmann
Prof. der Hochschule Bremerhaven

Vertreter der Bediensteten des Studentenwerks:

Detlef Barber

Angaben zu Mitarbeitern:

Das Studentenwerk beschäftigt im Berichtsjahr durchschnittlich 275 (Vorjahr 269) Mitarbeiter (davon 8 Beamte).

Bremen, den 2. April 2013

gez. Heinz Ludwig Mohrmann
Geschäftsführer

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva			Passiva		
	31.12.2012	Vorjahr		31.12.2012	Vorjahr
	EUR	TEUR		EUR	TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN:			A. EIGENKAPITAL:		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:			I. Rücklagen:		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	12.941,00	16	1. Rücklage für Wohnanlagen und Wohnparks	4.502.105,37	5.040
2. Geleistete Anzahlungen	<u>28.600,00</u>	<u>19</u>	2. Rücklage Gastronomie	545.000,00	330
	41.541,00	<u>35</u>	3. Betriebsmittelrücklage	192.677,32	143
II. Sachanlagen			4. Sozialfondsrücklage	19.600,00	19
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	24.411.026,00	21.520	5. Darlehensfonds	<u>60.000,00</u>	<u>60</u>
2. Technische Anlagen und Maschinen	318.523,00	125		5.319.382,69	5.592
3. Einrichtungen Wohnanlagen	618.789,00	416	II. Bilanzgewinn	<u>99.474,26</u>	<u>250</u>
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	162.714,00	130		5.418.856,95	<u>5.842</u>
5. Außenanlagen	256.870,00	231	B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHÜSSE ZUM ANLAGEVERMÖGEN	11.678.383,00	<u>10.863</u>
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>0,00</u>	<u>2.355</u>	C. RÜCKSTELLUNGEN:		
	25.767.922,00	<u>24.777</u>	Sonstige Rückstellungen	2.712.919,23	<u>2.645</u>
III. Finanzanlagen:			D. VERBINDLICHKEITEN:		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	6.700,00	7	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.480.945,58	8.892
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	<u>1.298.920,00</u>	<u>990</u>	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	321.206,20	371
	<u>1.305.620,00</u>	<u>997</u>	3. Verbindlichkeiten gegenüber der Freien Hansestadt Bremen	202.614,85	275
	<u>27.115.083,00</u>	<u>25.809</u>	4. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: EUR 4.227,29	<u>1.635.742,63</u>	<u>1.545</u>
B. UMLAUFVERMÖGEN:				10.640.509,26	<u>11.083</u>
I. Vorräte:			E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	45.000,00	40
Roh-, Hilfs und Betriebsstoffe	119.516,60	<u>174</u>			
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände:					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16.579,76	15			
2. Forderungen gegen die Freie Hansestadt Bremen	859.157,30	876			
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>42.120,73</u>	<u>56</u>			
	917.857,79	<u>947</u>			
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	<u>2.336.059,83</u>	<u>3.531</u>			
	<u>3.373.434,22</u>	<u>4.652</u>			
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	7.151,22	12			
	<u>30.495.668,44</u>	<u>30.473</u>		<u>30.495.668,44</u>	<u>30.473</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	EUR	2012 EUR	Vorjahr TEUR
1. Umsatzerlöse			
a) Warenerlöse	7.500.834,67		7.587
b) Mieterträge	<u>5.305.088,52</u>		<u>5.154</u>
		12.805.923,19	12.741
2. Sonstige betriebliche Erträge		304.386,68	159
3. Studentenwerksbeiträge		3.339.163,45	2.862
4. Zuschüsse der Freien Hansestadt Bremen		4.578.819,44	4.460
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	5.909.971,21		5.821
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>892.231,76</u>		<u>892</u>
		6.802.202,97	6.713
6. Personalaufwand			
a) Beamtenbezüge, Löhne und Gehälter	6.945.357,51		6.695
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung: EUR 1.246.845,65)	<u>2.649.979,95</u>		<u>2.485</u>
		9.604.337,46	9.180
7. Beihilfen, Zuschüsse und Unterstützungsleistungen		152.702,34	141
8. Abschreibungen			
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	906.525,78		793
b) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	<u>-467.671,47</u>		<u>-351</u>
		438.854,31	442
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen		2.830.405,71	2.355
10. Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen		283.299,44	282
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		22.750,85	22
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		0,00	6
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>290.208,38</u>	<u>259</u>
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		649.033,00	866
15. Sonstige Steuern		<u>72.601,59</u>	<u>71</u>
16. Jahresüberschuss		576.431,41	795
17. Entnahmen aus Rücklagen für Wohnanlagen und Wohnparks		827.908,23	836
18. Einstellung in			
a) Rücklagen für Wohnanlagen und Wohnparks	-1.189.865,38		-1.257
b) Rücklage für Gastronomie	<u>-115.000,00</u>		<u>-124</u>
		<u>-1.304.865,38</u>	<u>-1.381</u>
19. Bilanzgewinn		<u>99.474,26</u>	<u>250</u>

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Abschreibungen				Buchwerte	
	1.1.2012 EUR	Zugänge EUR	Umbuchung EUR	Abgänge EUR	31.12.2012 EUR	1.1.2012 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	31.12.2012 EUR	31.12.2012 EUR	31.12.2011 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	17.255,00	0,00	0,00	0,00	17.255,00	863,00	3.451,00	0,00	4.314,00	12.941,00	16.392,00
2. Geleistete Anzahlungen	18.616,00	9.984,00	0,00	0,00	28.600,00	0,00	0,00	0,00	0,00	28.600,00	18.616,00
	<u>35.871,00</u>	<u>9.984,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>45.855,00</u>	<u>863,00</u>	<u>3.451,00</u>	<u>0,00</u>	<u>4.314,00</u>	<u>41.541,00</u>	<u>35.008,00</u>
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	28.848.904,94	1.290.896,00	2.284.139,31	0,00	32.423.941,05	7.329.497,94	683.417,11	0,00	8.012.915,05	24.411.026,00	21.519.407,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	161.986,23	146.932,18	70.678,03	0,00	379.596,44	36.575,23	24.528,21	0,00	61.103,44	318.493,00	125.411,00
3. Einrichtungen Wohnanlagen	891.759,00	312.657,87	0,00	0,00	1.204.416,87	475.606,00	110.021,87	0,00	585.627,87	618.789,00	416.153,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	138.310,50	62.710,52	0,00	0,00	201.021,02	8.159,50	30.147,52	0,00	38.307,02	162.714,00	130.151,00
5. Außenanlagen	496.016,00	80.358,07	0,00	0,00	576.374,07	264.544,00	54.960,07	0,00	319.504,07	256.870,00	231.472,00
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.354.817,34	0,00	-2.354.817,34	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.354.817,34
	<u>32.891.794,01</u>	<u>1.893.555,44</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>34.785.349,45</u>	<u>8.114.382,67</u>	<u>903.074,78</u>	<u>0,00</u>	<u>9.017.457,45</u>	<u>25.767.892,00</u>	<u>24.777.411,34</u>
III. Finanzanlagen											
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.396,07	0,00	0,00	0,00	12.396,07	5.696,07	0,00	0,00	5.696,07	6.700,00	6.700,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.009.000,09	308.588,00	0,00	0,00	1.317.588,09	18.668,09	0,00	0,00	18.668,09	1.298.920,00	990.332,00
	<u>1.021.396,16</u>	<u>308.588,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>1.329.984,16</u>	<u>24.364,16</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>24.364,16</u>	<u>1.305.620,00</u>	<u>997.032,00</u>
	<u>33.949.061,17</u>	<u>2.212.127,44</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>36.161.188,61</u>	<u>8.139.609,83</u>	<u>906.525,78</u>	<u>0,00</u>	<u>9.046.135,61</u>	<u>27.115.053,00</u>	<u>25.809.451,34</u>

F. WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir dem Jahresabschluss einschließlich Lagebericht des Studentenwerk Bremen – Anstalt des öffentlichen Rechts, Bremen, für das Geschäftsjahr 2012 in der Fassung der Anlagen 1 bis 4 folgenden, hier im Wortlaut wiedergegebenen, Bestätigungsvermerk erteilt:

„ Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Studentenwerk Bremen – Anstalt des öffentlichen Rechts, Bremen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters des Studentenwerks. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Studentenwerks sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Studentenwerks. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Die Erteilung und somit auch die Unterzeichnung des Bestätigungsvermerks sind aufgrund der gesetzlichen Vorgaben außerhalb dieses Prüfungsberichts im Rahmen eines sog. Testatsexemplares zum Jahresabschluss erfolgt. Eine Verwendung des oben wiedergegebenen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichtes bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichtes in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Bremen, den 2. April 2013



Hansaberatung GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Martin Beering
Wirtschaftsprüfer

Rolf Mählmann
Wirtschaftsprüfer

	2012	2011
Allgemeine Angaben		
Zahl der Studierenden (WS 2012)	30.129	29.104
Semesterbeitrag je Student/in	ab WS 2012 40,00 - 60,00 €	25,00 - 50,00 €
Zuschüsse der Freien Hansestadt Bremen	4.295.520,00 €	4.178.284,00 €
Bilanzsumme zum lfd. Betrieb	30.495.668,00 €	30.473.473,00 €
Zahl der Mitarbeiter/innen	275	269

Wirtschaftsbetriebe		
Zahl der Mensen und Cafeterien	7	6
Umsatzerlöse der Mensen	6,1 Mio. €	6,3 Mio. €
Umsatzerlöse der Cafeterien	1,4 Mio. €	1,3 Mio. €
Umsatzerlöse gesamt	7,5 Mio. €	7,6 Mio. €
Ausgegebene Essen	3,1 Mio. €	3,1 Mio. €

Ausbildungsförderung		
Ausgezahlte Förderungsmittel	38,9 Mio. €	36,8 Mio. €
Zahl der Antragsteller/innen	10.428	10.032
Geförderte mit Zuschuss / Darlehen	6.914 / 7.260	6.579 / 7.086
Geförderte mit Bankdarlehen	58 / 75	52 / 54
Quote der geförderten deutschen Studierenden	26,2 %	26,7 %
Förderungshöchstbetrag	ab 10/10: 670 €	ab 10/10: 670 €
Durchschnittlicher Förderungsbetrag	ab 10/10: 435 €	ab 10/10: 442 €

Studentisches Wohnen		
Zahl der Wohnheimplätze	ab 05/12 1.919	1.856
Durchschnittliche Miete pro Platz und Monat (einschließlich Verbrauchsumlagen sowie Internet und SAT-Anlagen)	220 €	220 €

Psychologisch-Therapeutische Beratung		
Klienten	970	947
Einzelberatungen (Personen)	970	770
Gruppenberatungen (Personen)	169	198
Beratungsgespräche (face to face)	2.837	2.609
Online-Klienten	84	61

Anzahl der Beschäftigten im Jahr 2012

Zum Bilanzstichtag waren 275 Personen beschäftigt.

TVöD – Beschäftigte (davon teilbeschäftigt: 92)	
männlich	21
weiblich	121
	142

TV-L Beschäftigte (davon teilbeschäftigt: 51)	
männlich	45
weiblich	81
	126

Beamte/Beamtinnen (davon teilbeschäftigt: 2)	
männlich	4
weiblich	3
	7



Herausgeber:
Studentenwerk Bremen
Anstalt des öffentlichen Rechts

Gestaltung:
Bornemann Grafik Bremen

Fotos:
Archiv Studentenwerk Bremen
Institut syn HfK Bremen
Fotografie Jan Meier

Auflage: 250
Bremen, Oktober 2013



Studentenwerk Bremen

Anstalt des öffentlichen Rechts

Studentenhaus

Bibliothekstraße 3

28359 Bremen

Tel. 0421 - 22 01 - 0

Fax 0421 - 22 01 - 21 901

postmaster@stw-bremen.de

www.stw-bremen.de